

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Technisches

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wenig zu thun übrig bleibe. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Der Rektor der technischen Hochschule in Dresden, Prof. Dr. Hempel, hat jüngst bei der feierlichen Vertheilung von Preisen für die Lösung wissenschaftlicher Preisaufgaben ausgeführt, daß die Menschheit sich noch durchaus am Anfange jener Entwicklung befindet, welche die Naturwissenschaft ermögliche, und daß erst ein ganz kleines Gebiet der Naturkräfte völlig beherrscht werde. Er hob u. A. hervor, daß die besten Dampfmaschinen, die es überhaupt gibt, nicht mehr als 15 Prozent der in den Kohlen enthaltenen Kraft zur Verwertung bringen und andere Maschinen, mit Ausnahme von Wassermotoren, noch viel unvollkommener sind. Entsprechendes kann nach ihm von der chemischen Industrie gesagt werden, da in Bezug auf die wichtigsten Fragen, welche sich an die chemischen Prozesse knüpfen, die sich im Pflanzen- und Thierleben abspielen, durch welche die sogen. Eisweißkörper und Proteinstoffe gebildet werden, die Kenntnisse noch außerordentlich mangelhaft seien. Bedenkt man endlich, daß die intensivste Bewirthschaftung des Grund und Bodens, wie dieselbe z. B. von den Handelsgärtnern betrieben wird, mehr als das Zehnfache, zum Theil das Hundertfache an Erträgen von einem gewissen Stück Land erzielt werden könnte von dem, was man gewöhnlich erntet, so sieht man, daß wir auch hierin noch lange nicht am Maximum der natürlichen Hülfsquellen stehen.

Es ist auch ein hoffnungsreicher Gedanke, daß schon in wenigen Jahrzehnten auch den Massen des Volkes immer mehr Güter zur Befriedigung materieller, geistiger und sittlicher Bedürfnisse zu Gebote stehen werden, sobald nur die moralische Erziehung aller Volksklassen gleichmäßig mit der Technik forschreitet. Dazu müssen schon alle Elementar- und Mittelschulen, vor allem aber die technischen Hochschulen beitragen, welche die künftigen Träger der technischen Wissenschaften und die praktischen Leiter der industriellen Werkstätten heranbilden sollen.

**Klausenstraße.** Der Urner Regierungsrath hat laut „Urner Wochenblatt“ in Bezug auf die technische Leitung des Klausenstraßenbaues Herrn Kantonsingenieur Müller als Chefingenieur bezeichnet und ihm speziell für diese Bauarbeiten Herrn Ingenieur Schneiter, der bereits die Pläne Altdorf-Unterschächen revidirt, beigegeben. Zunächst wurden dem Bundesrath die Vorlagen betreffend die Strecken unterhalb Springen und von Loreto bis zum Lohnstuz zur Genehmigung eingefücht, in der Meinung, diese beiden Theilstücke im Jahre 1893 zur Ausführung zu bringen.

Für den Gotthard sind bereits bewilligt 9,170,000 Fr.; nach dem reduzierten Programm der Befestigungskommission wäre noch ein Nachtragskredit von 2,217,000 Fr. erforderlich, so daß die Gesamtkosten sich auf 11,387,000 Fr. belieben, worin jedoch die Kosten der Munitionsbeschaffung mit Fr. 931,000 Fr. inbegriffen sind. Bis zum 1. Januar 1892 waren im Ganzen ausgegeben 7,880,000 Fr.

**Die Erdarbeiten am Bahnhofe in Rapperswil,** welche auf zirka 100,000 Fr. zu stehen kommen, sind an die Unternehmer Kubli in Trübbach und Bezirksschulrat Schwarz in Buchs zur Ausführung übergeben und bereits begonnen worden.

In den Steinbrüchen von Syene befindet sich ein Obelisk, der noch mit dem Felsen zusammenhängt, also nicht vollendet wurde und deutlich erkennen läßt, wie die Ägypter diese Obelisken nach der Fertigstellung im Steinbruch absprengten. Da wo der Obelisk mit dem Felsen zusammenstößt, ist nämlich eine ganz scharfe Nut eingearbeitet, in der sich in gewissen Abständen Löcher befinden. In diese Löcher wurden, so berichtet das Berliner Patent-Bureau von Gerson und Sachse, Holzkeile getrieben, die dadurch, daß man Wasser in die Rinne goß, gleichmäßig aufgetrieben wurden und den Obelisken absprengten, der dann auf Stollen zu liegen kam.

**Däster'sche Anstalt in Zofingen.** Nach den Ansichten und Plänen des Donators soll die Däster'sche Anstalt ein

massiver, aber einfacher Bau werden. Es ist nur eine Längsfront, also ohne Flügelanbau projektiert. Derselbe kommt in schönster Lage auf den Cennhof zu stehen. In nächster Nähe wird das neue Schulhaus der Gemeinde Bodelwald erbaut und dieses wie die Rettungsanstalt werden mit Thürmchen und einem harmonischen Geläute versehen. Auch ist die Errichtung einer Turnhalle vorgesehen und mit dem Betriebe einer Meierei sollen die Knaben mit den landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht werden.

**Bauwesen in Meiringen.** Mit dem Herannahen des Winters sind mit wenigen Ausnahmen sämtliche begonnene Neubauten unter Dach gebracht. Mit Inbegriff des Außenquartiers Eisenbolgen zählt Meiringen nun zirka 60—70 neue Firschen, was ungefähr einem Drittel der abgebrannten Gebäudefirsten gleichkommt. Die fertig erstellten Wohngebäude werden von den resp. Besitzern nach und nach bezogen, und nicht selten hat man Gelegenheit, vor einer bezugsbereiten Baute einen beladenen Möbelwagen, zum Einzügeln bestimmt, zu sehen. In nächster Zeit wird auch der im Zentrum des Dorfes vorzüglich gelegene Gasthof zum „Adler“ durch dessen Eigentümer, Herrn Jaun, zur Bewohnung gezogen und voraussichtlich auf 1. Januar 1893 eröffnet werden. Eine komfortabel eingerichtete deutsche Regelbahn, sowie ein zweckmäßig gebautes Schlachthof im Erdgeschöß werden wesentlich dazu beitragen, dieses Etablissement zu einem rentablen Geschäft zu gestalten.

Zwei weitere Hoteletablissements, „Brünig“ und „Kreuz“, sind so weit vorgerückt, daß auch diese beiden Etablissements bald zum Betriebe übernommen werden können. Das Hotel „Bären“, welches durch die Familie Willi, Besitzerin des Hotel „Reichenbach“ und Pension „Des Alpes“ in aller nächster Nähe des Bahnhofes in ausgedehntem Styl gebaut wird, wird auf kommenden Sommer ebenfalls fertig erstellt sein und zum Logiren von Fremden benutzt werden können. Auf Engstlenalp, am Uebergange des Jochpasses, wird die Familie Immer neben dem bisherigen Hotel-Etablissement ein zweites, neu erbautes Hotelgebäude in Betrieb setzen. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Besuch dieses sehr vortheilhaft gelegenen Kurortes macht das Bedürfnis nach einem zweiten Gebäude geltend. Endlich ist man gegenwärtig auch daran, das im Laufe des Februar abhin abgebrannte Hotel auf der Großen Scheidegg wieder aufzubauen, zu welchem Zwecke die Bauhölzer auf Menschenschultern von Grindelwald nach dem Bauplateau, also ungefähr 3 Stunden bergauf transportiert werden. Da kann man füglich sagen: Unter Dual und Last und im Schweiße des Angesichts muß der Zimmermann da sein Brod verdienen.

**Bauwesen in Zürich.** Unter Webers Bazar an der Bahnhofbrücke in Zürich wird gegenwärtig mit größtem Eifer an der Herstellung einer großen Kellerwirtschaft gearbeitet. Zweihundert Glühlichtlampen werden für Tag und Nacht Sonnenhelle verbreiten. Die vom Löwenbräuhaus in München für 14,000 Fr. jährlichen Mietzins in Pacht genommenen Lokalitäten sollen auf Neujahr eröffnet werden.

**Korbblecherei.** In Murgenthal (Aargau) errichtet Nationalrat Künzli eine neue Korbblechfabrik, die im Frühjahr dem Betrieb übergeben werden soll. Der stattliche Neubau steht an der Landstraße und enthält große Arbeits- und Lagerräume.

### Technisches.

**Glasröhren zu Bauzwecken.** Die Glasindustrie ist mit jedem Tage mehr bestrebt, in der Bauindustrie sich eine bedeutendere Rolle zu erkämpfen. In der neuesten Zeit erzeugen einige schlesische Glashäfen Glasröhren, die die bis nun bei Kanalströmungen und Wasserleitungen verwendeten Röhren aus Eisen, Blei, Steingut *et c.* ersetzen werden. Es ist unzweifelhaft, daß vom hygienischen Standpunkte Glasröhren besonders bei Wasserleitungen und Kanalströmung sich viel

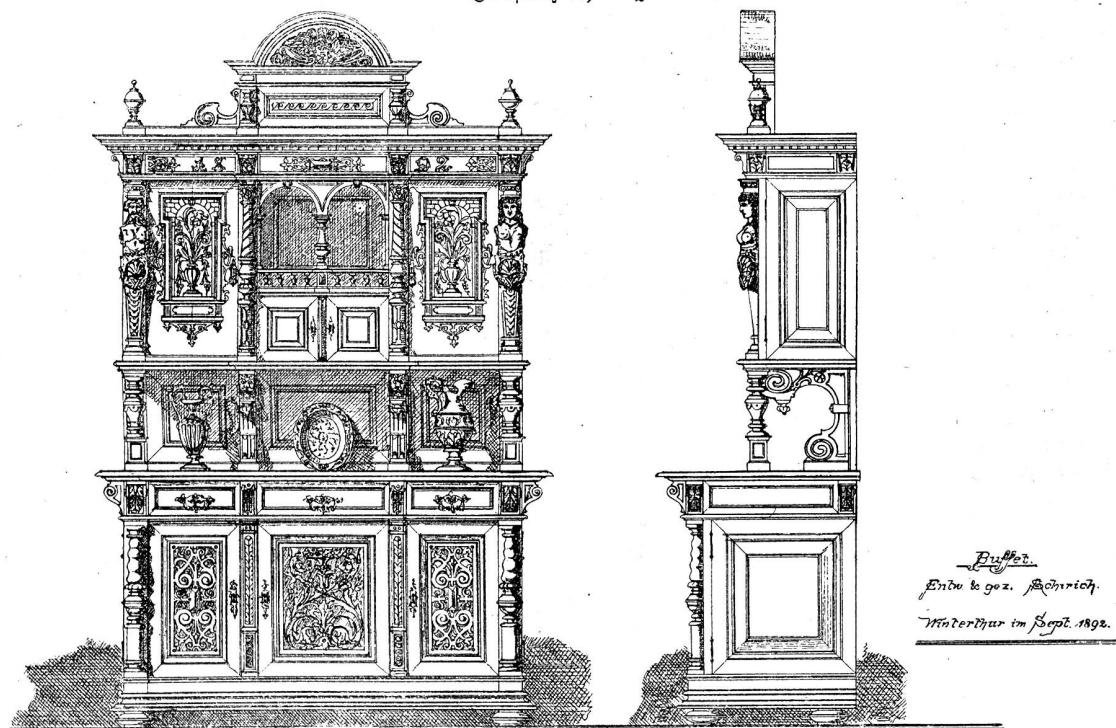
besser eignen werden, als solche aus anderem Material. In Oesterreich-Schlesien fabrizirt man jetzt Glasköpfe von zirka 0,5 Meter Durchmesser und 1—3 Meter Länge.

**Neueste Erfindung auf dem Gebiete der Metall-Industrie.** Die Firma Franz Klaus, Kupfer- und Messingwarenfabrik in Greiz, hat sich in letzter Zeit mit der Verarbeitung einer neuen interessanten Metallverbindung, des sogenannten „Doppelmetalls“, beschäftigt. Die Versuche, welche die Firma im Auftrage eines großen Exporthauses machte, haben sehr befriedigende Resultate, bezüglich der Verwendung dieses neuen Metalls ergeben. Das Doppelmetallblech besteht aus einem Stahlkern mit Kupfermantel; die Art und Weise der Herstellung dieser Verbindung ist eine französische patentirte Erfindung, das Patentrecht ist jedoch von einem soliden großen deutschen Werk erworben und wird in sehr erfolgreicher Weise ausgebeutet. Die Verbindung

besonders für chemische und industrielle Zwecke zu Apparaten, wie für Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken etc., ebenso wird es für Schiffsbauzwecke einem längst gefühlten Bedürfniss abhelfen. Die genannte Firma, welche sich u. A. viel mit der Anfertigung kupferner Dampf- und Wasserleitungslagen für Fabriken, Gewächshäuser etc. beschäftigt, wird sich das neue Metall nun auch ihren Zwecken dienstbar machen, da dasselbe in Folge seines harten Stahlkernes den äusseren Druck der Luft bei entstehenden Luftröhren viel mehr widerstand leistet als Kupfer.

**Bei Behandlung von Brandwunden mit Thiol** sind sehr günstige Erfahrungen gemacht worden. Bidder, der die Behandlung mit Leinöl und Kalkwasser schon deshalb verwirft, weil dessen östere Erneuerung reizend wirkt und die Zersetzung der Blasen erleichtert, schreibt in dieser Beziehung: Das Thiol wirkt reduzierend, austrocknend, gefäßverengernd,

### Musterzeichnung.



### Buffet.

Entworfen und gezeichnet von J. Schülich, Möbelzeichner und Schreiner in Winterthur, ehemaligem Schüler der Großherzogl. Bad. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

dieser beiden Metalle, Stahl und Kupfer, ist eine solch feste, daß eine Trennung derselben oder ein Abblättern des Kupfers vom Stahl unmöglich ist. Die verschiedne Ausdehnungsfähigkeit von Kupfer und Stahl wird durch die Fabrikation aufgehoben, und das gewonnene Fabrikat läßt sich biegen, hämmern, strecken etc., wie ein eigenes Metall, welches stets seine Kupferoberfläche behält. Das Doppelmetallblech kann nicht nur als Ersatz für reines Kupferblech dienen, sondern es werden sich im Gegentheil viele Verwendungszwecke dafür finden, für welche Kupferblech weniger geeignet erscheint. Zur Fabrikation aus diesem Metall genügen Zweidrittheil der Stärke wie reine Kupferbleche, die angefertigten Artikel sind deshalb viel leichter, dauerhafter und erfordern einen wesentlich geringeren Anschaffungswert, außerdem werden Doppelmetallbleche schon jetzt je nach Stärke 15—20 Prozent billiger als Kupferblech hergestellt. Die Verwendung des Fabrikats wird daher in nächster Zeit eine recht vielseitige werden, dasselbe eignet sich nicht nur zur vortheilhaftesten Anfertigung von Haus- und Küchengeräthen, sondern

verhorrend, schmerzstillend, reizt niemals, hemmt aber das Wachsthum gewisser infizirender Organismen. Dabei ist die Behandlungsweise höchst einfach. Bei einer Verbrennung ersten Grades und bei einer solchen zweiten Grades (wenn die Blasen noch unverlegt sind) ist weiter nichts nöthig, als daß man die Brandstellen und deren Umgebung mit Thiololum liquidum, welches ungefähr mit gleichen Theilen Wasser verdünnt ist, bepinselt und das Ganze mit einer ziemlich dicken Schicht gewöhnlicher, feiner, nicht entfetteter Watte bedeckt. Eine umgewickelte Binde dient zum Schutz der Watte gegen Verschiebungen etc. Unter diesem Verbande schwindet die Schmerhaftigkeit schnell. Der Inhalt der Brandblasen wird theils resorbirt, theils trocknet er ein, und man hebt ihn dann nach zirka 8—14 Tagen mit dem Verbande als glässige, bernsteinähnliche Masse von der darunter liegenden Lederhaut ab, welche letztere um diese Zeit schon mit einer dünnen Epidermisschicht überzogen ist und daher ganz trocken erscheint. Falls man vor Ablauf dieser Zeit den Verband an einer oder der anderen Stelle lüftet, so

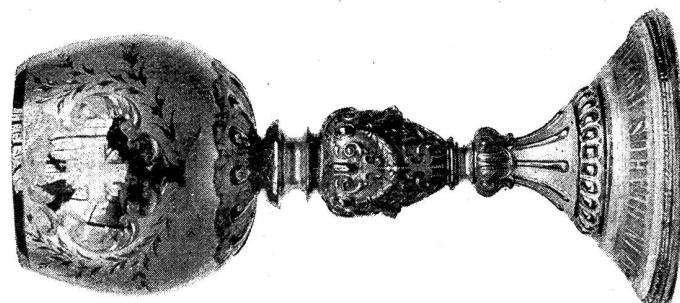
Becher und Medaille vom eidgenössischen Schützenfest in Glarus 1892.



Grosser Becher



Medaille



Kleiner Becher



Grosser Becher

pinsele man zur Vorsicht hier nochmals Thiol auf, ehe man den Verband wieder schlicht.

**Isolatorstoffe.** Am Polytechnikum in Zürich vorgenommene eingehend Versuche betreffend die Verwendung von Käse als Isolatorstoff für Elektrizität haben vollständig bestätigt, daß das bezügliche Käse-(Kasein)-Präparat, welches unter sehr hohem Drucke erstellt wird, der beste bisher bekannte Isolator ist und alle anderen weit übertrifft; desgleichen bietet es in Bezug auf Dauerhaftigkeit den meisten anderen die Spitze und übertrifft darin manche, so z. B. Caoutchouc-Präparate. Auch in Bezug auf Billigkeit verdient das Präparat den Vorzug. Man mißt der bezüglichen Erfindung eine große Tragweite bei in verschiedenen Richtungen.

**Stahlmöbel.** Die Firma Thorn u. Becker in Iserlohn hat neuestens Stahlmöbel (Stühle, Sessel, Tische etc.) hergestellt und in den Handel gebracht. Die Möbel werden aus 7 Millimeter dicchem Stahldraht hergestellt, der entweder angestrichen, bronziert oder vernickelt ist. Sie sind leicht und elegant. Der Preis der Stühle mit Holzsitz schwankt, je nach der Ausführung, zwischen 7,50 und 12 Mark; der Sessel zwischen 15 und 24 Mark.

**Neue patentirte Holzschraube.** Die Diamantnagelsschraube hat in kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung gefunden, daß die Fabrik in Bergedorf schon jetzt an erhebliche Ausdehnung ihres Betriebes denken muß, um allen einlaufenden Aufträgen entsprechen zu können.

Diese neuen Patent-Holzschrauben stellen sich bedeutend billiger als die bisherigen Holzschrauben und doch sind sie gleich gut zum Einschrauben, wie auch zum Einzägeln zu verwenden, weil sie ohne zeitraubendes vorheriges Vorbohren auch in das härteste Holz ganz eingeschlagen werden können, ohne dasselbe zu spalten, wodurch sie alle Arbeiten wesentlich erleichtern und vereinfachen.

Die Diamantnagelsschrauben halten besser als andere Schrauben, wenn diese, was leider meistens auf Kosten der Haltbarkeit geschieht, zum Theil eingeschlagen werden, denn die Diamantnagelsschrauben verdrängen nur zeitweilig, ohne sie zu zerreißen, die Holzfasern, welche sich unverlegt wieder eng in die Schraubengewinde einpressen.

In allen Fällen, wo eine dauernde Verbindung geschaffen werden soll, verwendet man vortheilhaft die Diamantnagelsschrauben mit glattem Kopf (also ohne Schlitz), insbesondere aber für Exportkisten jeder Art, die, mit diesen Schrauben geschlossen, niemals geöffnet werden können, ohne daß der Versuch eines Diebstahls auf dem Transport entdeckt würde.

Der Vertreter der Fabrik ist Herr Adolph Diener in Zürich.

## Zu unsern Illustrationen.

(Siehe Seite 487)

Die beiden Schützenbecher sind von den Herren Huber und Freuler, Goldschmiede in Glarus, geliefert worden und dürfen zum Besten in ihrer Art gezählt werden. Der grosse Becher besitzt eine Höhe von 30 Centimeter; am Fuss sind die Wappen der zweiundzwanzig Kantone angebracht. Die Schale zeigt auf der einen Seite die Helvetia, das Symbol unseres Landes und Volkes — eine kraftvolle Frauengestalt, mit dem eidgenössischen und dem glarnerischen Wappenschild. Auf der andern Seite erblicken wir die Feststadt und den Festberg. — Beide Zeichnungen sind von zierlichen Kränzen in erhabener Arbeit umschlungen.

Der kleine Becher in Mattsilber mit Goldeinlagen besitzt die bekannte Römerform. Er ist sehr

sorgfältig gearbeitet und zeichnet sich durch das harmonische Ebenmass der Theile aus. Sein Hauptschmuck ist nebst der Inschrift das weisse Kreuz im goldenen Feld.

Die Medaillen oder Schützenthaler sind im Atelier des Herrn Huguenin Frères in Locle entstanden. Man hat sie — den kleinen, mittleren und sehr grossen Geldbeuteln entsprechend — in Bronze, Silber, sogar in feinem Gold geprägt und es dadurch jedem Schützen ermöglicht, die für ihn passende Form zu erwerben und zur höheren Ehre unseres Festes an der Uhrkette zu tragen. Auf dem Revers befindet sich das Glarnerwappen mit Lorbeer und Eichenkranz. Betrachten wir den Avers, so nimmt eine antik gekleidete, allegorische Frauengestalt unser Hauptinteresse in Anspruch. Sie fasst mit der Rechten das eidgenössische Wappenschild, hält die Linke mahnend empor und ruft uns die ernsten Worte zu, die am oberen Rande zu lesen sind: „Gedenket der Thaten eurer Väter!“ Ein Tannenwald und der Festort bilden den wirk samen Hintergrund.

## Holz-Preise.

**Augsburg, 13. Dez.** Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 71 Mt. — Pf., 2. Kl. 48 Mt. 60 Pf., 3. Kl. 35 Mt. — Pf., 4. Kl. 26 Mt. 40 Pf., 5. Klasse 21 Mt. — ; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Mt. 50 Pf., 2. Kl. 18 Mt. — Pf., 3. Kl. 16 Mt. 40 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 17 Mt. — Pf., 2. Kl. 14 Mt. 60 Pf., 3. Klasse 12 Mt. — Pf.; 4. Klasse 11 Mt. 20 Pf.

## Literatur.

Ein recht hübsches Weihnachtsgeschenk für Tischler (sowohl für Meister als Gehilfen als strebame Lehrlinge) sind einzelne Hefte oder ganze Abtheilungen von dem im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erscheinenden *Journal für moderne Möbel*. Von demselben liegt uns ein neues Heft, das 4. der VIII. Abtheilung vor; die in demselben enthaltenen Stücke sind schön, aber doch einfach gehalten, so daß die Möbel zu einem mäßigen Preis abgegeben werden können. Das Heft enthält Entwürfe zu Bettläden, Spiegelschrank, Kleiderschrank, Waschkommode, Waschtränkchen, Nachtische, Stuhl und Handtuchhalter. Gegeben sind wie immer Detailzeichnungen in natürlicher Größe, Preisberechnungen und 2 Nummern eines guten Unterhaltungsblattes.

## Fragen.

**NB.** Obgleich diese Rubrik nur für technische Informationen da ist, werden doch häufig Fragen rein kaufmännischer Natur, die in den Inseratenheil gehören, hier eingerückt; diese werden gewöhnlich mit einer Menge von Offerten beantwortet, deren Förderung uns Kosten und Mühe verursacht. Diese Auslagen werden wir künftig per Nachnahme beim Fragesteller erheben.

**612.** Wer liefert Holzwolle? Ges. Offerten sind zu richten an Ernst Fankhauser, Holzhandlung und Kistensfabrik in Langnau, Kt. Bern.

**613.** Wer liefert oder besitzt schon zum Verkaufe genietete dichte gute Wasserleitungsröhren von 16—18 Centimeter Lichtheit?

**614.** Wer liefert leihweise Petroleummotoren (auch gebrauchte bei guter Leistung) von  $1\frac{1}{2}$  bis 4 Pferdekraft? Nach Konvenienz würden nachher solche angekauft.

**615.** Wer hat einen noch gut erhaltenen Dampf-Röhrenkessel für circa 4—6 Pferdekraft, auf circa 5—6 Atmosphären Druck, zu verkaufen?

**616.** Wer liefert Laubsägeholz, besonders in Eiche, 2,6 Meter lang, und, ebenfalls in dieser Länge und in Breite von 0,4 Meter, Ebonit und Celluloid in Tafeln von 2—1 Millimeter Dicke?

**617.** Zum Betriebe einer Gattersäge dient mir ein Bächlein, welches viel Laub und bei schlechtem Wetter viel Geßiebe mit sich führt. Bei trockenem Wetter oder im Herbst kann ich nicht mehr als 1500 Liter per Minute rechnen. Bei einer Turbinenlage